

Titerä tätatätäa

30 Jahre Tätschchappe-Musig Lozärn

Eine Chronik

Die Chronik zum 30 Jahre-Jubiläum der Täschtchappe-Musig Lozärn
erscheint in einer Auflage von 500 Exemplaren und konnte nur erstellt werden dank gütiger Mithilfe von

- **AVIA Schätzle AG, Luzern**
- **B+T Bild + Ton AG, Ebikon**
- **Confiseur Bachmann AG, Luzern**
- **Engelberger Druck AG, Stans**
- **FREY + CIE ELEKTRO AG, Luzern**
- **Hochstrasser AG, Viktor M. Giopp, Littau**
- **Kaspar Moos AG, Herbert Moos, Reussbühl**
- **Hotel / Restaurant Weinhof, Bethli Unternährer, Luzern**
- **S & P Group AG, Walter Stierli, Luzern**
- **SUSAG Unterlagsboden AG, Ruedi Schindler, Dierikon-Adligenswil**

Dafür sagen wir ganz herzlich Dankeschön.

Autor: Pablo Walpen

Gestaltung: Dany Bucher, WÖRTERBUCHER Luzern

Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Bilder: gegenüberliegende Seite aus dem Archiv Neue Luzerner Zeitung, die restlichen Bilder stammen von diversen Fotografen. Wir danken.



Hochgeachtete Tätschappe-Musig Freunde

30 Jahre Tätschappe-Musig Lozärn! Was für die Wiener die Philharmoniker, ist für die Luzerner die Tätschappe-Musig. Gut, auf jeden Fall beinahe! Unter dem Motto «Heimat-Obig» feiern wir unser Jubiläum stilgerecht und vom Feinsten, wie es sich eben für echte Luzerner gehört. Mit weiteren vier OK-Mitgliedern durfte ich den Jubiläumsabend organisieren und planen. Ein fulminanter Abend, der ohne unsere Fans und Sponsoren nicht möglich wäre! Musikalischer Dank gebührt Pablo Walpen, Kari Hauri, Rino Chiappori und Dani Bucheli, dem OK 30 Jahre Jubi und natürlich Ihnen, liebe Fans!

Alceo Benedetti jun. OK Präsident 30 Jahre Tätschappe-Musig Lozärn

Liebe Freunde und Gönner der Tätschappen Musig Lozärn

Es ist mir ein echtes Bedürfnis, an dieser Stelle euch allen ganz herzlich zu danken, zu danken für 30 Jahre Freude, Treue und Unterstützung an unserer etwas speziellen Musik. Ein ganz grosser Dank gebührt auch denjenigen, die uns immer wieder auf irgend eine Weise tatkräftig hinter den Kulissen unterstützt haben und so zum guten Gelingen unserer Musik beigetragen haben. Musik ist die schönste und ehrlichste Sprache auf der Welt, Musik verbindet Menschen. In diesem Sinne hoffen wir auf weitere schöne Begegnungen mit Ihnen, hochverehrtes Publikum. Mit musikalischen und tätschappigen Grüssen

Daniel Bucheli Präsident Tätschappe-Musig Lozärn

Grussnoten

30 Jahre Tätschchappe Musig Lozärn – rüüdig guet! Die Stadt Luzern wird gemeinhin als «Musikstadt Luzern» bezeichnet. Dieses Label umfasst nicht nur Grossanlässe wie Lucerne Festival oder Blue Balls, sondern wird auch gelebt durch Formationen wie die Tätschchappe Musig Lozärn. Seit 30 Jahren bereichern einige kreative «Mannen» die Luzerner Kultur durch ihre Auftritte und ihre Freude an der Musik. Ursprünglich als Fasnachtsformation gegründet, spielen sie heute auch unter dem Jahr an Festanlässen. Ich freue mich auf die nächste Gelegenheit, die Tätschchappe Musig zu sehen und zu hören!

Urs W. Studer Stadtpräsident



Zum Geleit

Die Täschtchappe-Musig hat sich seit der Gründung im Jahr 1978 immer gerne gefeiert und feiern lassen und nie ein Jubiläum verpasst. So ist nun in Erinnerung der vergangenen 30 Jahre diese Chronik entstanden. Wir wollen Rückschau halten und mit einem Schmunzeln auf vergnügliche Anlässe und Begebenheiten zurückblicken.

Dabei vergessen wir aber nicht, dass Freud und Leid sehr nahe beieinander sind. Bereits von vier Aktivmitgliedern mussten wir am Grab Abschied nehmen. Ihnen gedenken wir speziell in dieser Chronik.

Die heutigen Leserinnen und Leser wollen nicht nur seitenweise Gedrucktes lesen, und so sind auch einige Fotos aus der TäChaMu-Geschichte enthalten. An Hand dieser Fotos lässt sich auch die Alterung dieser einst jungen strammen Mannen erkennen. Von den sechs Gründungsmitgliedern sind heute noch vier aktiv dabei und sie durften über die 30 verflossenen Jahre einige aufgestellte Musikanten kennen lernen und unzählige gesellige Stunden im besten Mannesalter verbringen.

Möge die Musik der Täschtchäppeler auch zukünftig noch manches Herz erfreuen und zur Gemütlichkeit beitragen.

Pablo Walpen Chronist



TätschChappe MusigLozärn

Erwin Bucher Daniel Bucheli Ivo Dommann Rolf Wanderon
 Peter Weber Robärt Unternährer Rino Chiappori Pablo Walpen Erwin Baumgartner



Im Jahre 1978 n. Chr.



Cesco Birrer

Sepi Schmid

Es war vor langer, langer Zeit. Sechs kräftige Mannen rauchten sich zusammen, um ein wenig Musik zu machen. Schön war's, wie sie spielten, der Bucheli Dani, der Chiappori Rino, der Roos Emil mit ihren Cornetts und so herrlich untermalt mit dem Walpen Pablo an der Posaune und dem Schmid Seppi mit

seiner Pauke. Und damit auch alles so richtig tönte, dirigierte der Amberg Edi wie der Karajan. Das war 1978.



Man kam sich vor wie in den tollen zwanziger Jahren, wenn man die Mannen so vor sich sah, und

weil sie halt so schön «stegreifeln» konnten, hatten sie schon bald ein rüdiges Repertoire und mussten da und dort spielen. Einmal mussten sie sogar ans «Chlöpfen-Fest» in Eschenbach.



Die sechs Mannen zogen schön spielend durchs Land und trafen dann an der Fasnacht 1979 drei weitere Musikanten an – den Baumgartner Erwin mit seinem Bass, den Wanderon Rolf und den Pisciani Andrea mit ihren Posaunen – da waren's also schon neun. Seit der Gründung der Fasnacht, im Jahr 1000 nach Christus, erlebte das «Central» in Emmenbrücke nie eine solche musikalische Ekstase. Weil der Schmid Seppi im «Central» nicht immer auf seinem Posten war, schaltete sich der Emmer Feuerwehrkommandant, der Bucher Walti, mit seinem grossen Stumpfen ein und blieb manche Jahre des Schmid Seppis Stellvertreter. Und wieder verstrich ein Jahr mit vielen musikalischen Eskapaden.



Als es Fasnacht 1980 wurde, gesellten sich neue, stämmige Mannen hinzu. Der Birrer Cesco mit seiner Handorgel, der Dommann Ivo mit sei-

ner Trompete, der Unternährer Röbi mit seinem So-pransaxophon und der Weber Peti mit seiner Trommel. Die vier Musikanten halfen mit, das «Seemannsfest» im «Silvester» in Ebikon zu bestreiten. Enorm streng war es dort, der Wirt – die «Nase» – war ein flotter Typ. Zu trinken gab's und vor allem zu essen. So rüdig gute Schüblig mit Pommes frites und Blattspinat. Ein Gourmet war er halt, der Wirt vom «Silvester».



Um 1981 stiess ein weiterer Musikant zu den flotten Mannen – der Klarinettler Bucher Erwin. Dieses Jahr war voller Überraschungen. Mit den «Kaiser Wilhelm»-Uniformen zogen sie auch an's Velorennen nach Alpnach. Dieses Fest war fast vorbei, als die strammen Mannen sich endlich geruhten einzutreffen. Aber was soll's – schön war's trotzdem. Das erste und einzige Mal fielen die Tätschchäppeler auf die Nase, als sie Musig machen mussten, bis ihnen die Töne zu den Ohren hinaus hingen. Am Fest des Flora-Clubs nämlich, da spielte das «Orchester» von nachmittags 3 Uhr unentwegt bis um halb eins in der Nacht. Wahnsinnig meinen sie noch heute.





Im Horner 1982 sassen sie dann schön brav vor dem grossen Maestro, dem Herrn Braun, in seinem Tonstudio in Küsnacht (ZH). Erst war er einmal geschockt, der Herr Braun, dass eine Musik so spontan spielen kann. Aber dann hatte er den Plausch daran. Und dann das Fest mit den Feuerwehren.

Kein Feuerwehrmann blieb hocken, im Gersag, denn sie standen auf den Stühlen und schaukelten und sangen mit den Musikanten mit. Eine «Bombe» war es im Gersag.



Das Jahr 1983 wäre ohne die Tätschchappe-Mu-

sig wohl eher ein langweiliges Jahr gewesen. Dank der Tätschchappe-Musig aber ging 1983 in die Annalen ein. Da waren zum Einen die Filmaufnahmen des «Tell» mit dem Saarländischen Fernsehen. Die «Hohle Gasse» in Saarbrücken war echter als die Richtige. Und auf der Saar «föhnte» es – ebenso stark wie auf dem Urnersee. Und dann das Comptoir in Lausanne. Da wurde «die Frau Meier» innert Stunden zum Ohrwurm. Die Tätschchappe-Musig wurde nun so richtig «salonfähig», und der Gastkanton Luzern war um eine Attraktion reicher. Aber für solche Veranstaltungen braucht man «Punsch». Der Burri Dani mit dem Cornett, der Lehmann Axel und der Vögeli Martin mit ihren Posaunen zogen von nun an mit den Mannen mit.

Im Wintermonat des desselben Jahres sassen sie wieder vor Herrn Braun in seinem Tonstudio. Es war ein Plausch, und der Maestro hatte seine helle Freude an den «exotischen» Tönen. Wieder entschwand ein Jahr.



Die Tätschchappe-Musig bekam auch im Jahr 1984 Zuwachs. Der Bucher Kurt, kurz Pinocchio

genannt, mit seinem Banjo und der Erni Theo mit den Cinellen zogen von nun an mit den Musikanten umher. Das Trömmali war für kurze Zeit ohne seinen Begleiter, weil der Weber Peter aufhörte zu musizieren. Dann aber übernahm der Leeb Hugo die Knebel. Und los war auch wieder viel. Mit der ersten und einzigen Eigenkomposition brachten die Mannen die Fussball-Nati unter Paul Wolfisberg derart in Schwung, dass sie das Länderspiel grad gewannen. Am 20. des Christmonates war es dann soweit. Im Zentralgefängnis durften sie spielen, so richtig weihnachtlich war es ...



Im Jahre 1985 wurde wieder gefilmt. Diesmal aber mit dem Schweizer Fernsehen. Super, wie das abgehalten wurde. Zu den wohligen Tönen tanzte sogar das Schweizer-Meister-Paar im Tango-Tanz. Noch viel hatten sie los, die Tätschchappe-Musikanten – über 30 mal spielten sie zusammen.

Eintausendneunhundertsechundachtzig Jahre nach Christi Geburt feierte der Kanton Luzern in Sempach. Selbstverständlich mit der Tätschchappe-Musig. Unser «Königsjodler» Axel Leh-





mann war des Posaunenspiels müde und wurde durch Koller Titus als Aushilfe ersetzt. Am Städtli-
fest wurde gesungen und Musik gemacht wie
wahnsinnig. Und in den Stadtbrunnen wurde ge-
standen und gespielt. Herrlich war's.



Nun waren sie schon im neunten Jahr angelangt.
1987 nämlich. Auch dieses Jahr gab es Höhe-
punkte. Ach, wie gerne denken sie zurück an den
herrlichen Abend mit dem Weyzunftmeister im



Flora-Keller drunten. Gerazzt wurde bis in die Frühe. Und weiter das Hoffäsch, hinter dem Union. Da trommelte selbst der Ward John vom Hazy Osterwald mit ihnen. Es wurde gefestet und gespielt, bis das «Union» fast zusammenfiel. Das wäre schade gewesen, denn dann hätten sie dort für die Direktionen des DRS, ZDF und ORF nicht mehr spielen können.



Zehn Jahre jung ist sie nun, die Tätschchappe-Musig Lozärn, und das muss gefeiert werden. Trotz viel Vorbereitungsarbeit auf das Jubiläumsfest wurden x Engagements durchgezogen. Welch schöner Anlass in Emmen beim Hammer Jost's «Zirkus Martello» anlässlich seines 40sten Geburtstages. Und dann endlich im Herbst das grossartige 10-Jahr TäChaMu- Jubiläumsfest auf dem Inseli im Zelt des Zirkus Valentino. Die in Scharen aufmarschierten Gäste wurden auf's Köstlichste unterhalten, musste doch jedermann mit einer «Chappe» kommen. Spätabends wurden viele «Chappen» auf dem Heimweg gesichtet. Nach dem fulminanten 10-Jahr Jubiläum wurden die Instrumente nicht zur Ruhe gelegt.



Die Ventile und Züge wurden auch 1989 geschmiert und die Sopransax-Blättli unseres Robi's wurden regelmässig im weissen Rebensaft getränkt. Bereits an der Rüsgosler-Matinee wurde aus vollen Rohren geblasen und der Takt für die kommende Fasnacht angegeben. Der stattliche Baumeister Amrein Rony aus Emmen verstärkte von nun an das Posaunenregister. Nebst diversen Engagements durften wir Mitte Juni anlässlich der Meisterfeier des FCL im «National» die Sportler und den Club 200 musikalisch unterhalten. Nicht zu vergessen die Auslandreise der Tätschchappe-Mannen ins Elsass, wo Robi und Erwin uns kulinarisch und kunsthistorisch einiges zu bieten hatten. Zu vorgerückter Stunde wollte Paukist Seppi sich zur wohlverdienten Ruhe legen. Aber ohne Hotelschlüssel geht das nicht. Auf dem Teppichvorleger vor dem Haus bewachte er die drinnen schnarchenden und fuzenden Freunde in ihren bequemen Betten. Der Besuch des Affengartens am folgenden Morgen zeigte uns dann, wie ähnlich wir doch den Primaten sind.

Weil der Weinhofwirt mit seiner Familie über die Festtage jeweils den Laden dicht macht, und unter





Palmen dem Nichtstun frönte, konnte sein 50ster Geburtstag, welcher jedes Jahr auf Silvester fällt, nicht im grossen Freundeskreis gefeiert werden. Wir Tätschäppeler trafen Sonntagsmorgen früh am 7. Januar 1990 in Kloten ein, um unseren Röbi abzuholen. Mit einem Eichhof Herrgöttli sowie ei-



nem Coci Light für Bethli standen wir spielend in der Empfangshalle. Bevor wir uns gegenseitig begrüßen konnten, hat Bethli schon das Glas Herrgöttli erblickt und der Ausruf: «Fod das jetzt scho weder aa» blieb allen Beteiligten lange in den Ohren.

Der Ausflug in's Bündnerland nach Guard Val mit Zwischenhalt in Welschdörfli in Chur ist für einzelne Musikanten mit zusätzlichen Taxikosten etwas teurer ausgefallen.

Und der offizielle Luzerner Tag an der OLMA wo Bundesrat Kurt Furgler den Taktstock schwang und fast nicht mehr zu bremsen war. Toll war es. Diese Anlässe wurde von nun an durch unseren österreichischen Zahnarzt Charly Baier mit seinem Akkordeon so richtig schön untermalt.



Als Dank für unsere Einladung zum 10-Jahr-Jubiläum wurden wir mit Anhang vom Bruder unseres Weinhofwirts 1991 zu einem grossartigen Picknick auf den Hof Lindenzfeldweid eingeladen. Unser neuer Posaunist Breitschmid Max konnte sich dort gleich musikalisch vorstellen und blies die bayrische Polka, dass es fast die Ziegel von den Dächern hob und die Kühe mit Gras innehielten. Beim Ausflug nach Steckborn konnten wir auch unseren neuen Cinellist Kistler René testen. Seine humoristischen Einlagen sind für jede Gesellschaft Aufheiterung im höchsten Grad und für uns eine willkommene Bereicherung unserer

Auftritte. Der Abstecher nach «Klein Paris» war eine gelungene Abwechslung zum stressigen Reiseprogramm.



1992 ging ein Wunsch in Erfüllung. Die strammen Mannen, zum Teil bereits mit gewölbten Figuren, kleideten sich in eine neue «Kaiser Wilhelm» Uniform. Vorher wurde aber noch in den alten Klammotten, resp. gemäss Aufgebot in kurzen Hosen und T-Shirts trotz widerlichen Wetterverhältnissen so richtig sportlich der FCL im Cupspiel gegen Lugano in Wankdorf angefeuert. So richtig kalt war es, trotz Sieg des FCL.



Das Neuuniformierungsfest am 1. August zu umschreiben ist nicht möglich. Man müsste dabei gewesen sein. Fahrt mit dem Oldtimer-Feuerwehrgewagen durch die Stadt zum Musikpavillon. Grossartiges Showprogramm mit Bierausschank sowie Festansprache von Kurt Illi und spätabends ein fulminantes Feuerwerk über der Luzerner Seebucht mit tausenden Zuschauern und als Dank ein für uns tosender Applaus rundeten diesen unvergesslichen Tag ab.





Auftritt an Auftritt reihte sich auch im Jahre des Herrn 1993 aneinander. Bärtaliessen und Katerbummel der Zunft zur Safran, Agathafeier Luzern, Geburtstagsfeste und und und waren umrahmt von unserer dreitägigen TäChaMu Reise in die Heimat unseres Handörgelers Charly. Ein Tag und

eine Nacht Salzburg, sowie anderntags die Suche des Heimortes von Charly waren zuviel für uns Eidgenossen, so dass wir uns vor der Nachtruhe noch ein paar «Stamperln» genehmigen mussten. Gut mit Alkohol getränkt, aber überglücklich über die schöne Zeit in Oberösterreich, setzten wir uns

zur Heimfahrt in den Bus, um ein bisschen vorzuschlafen. Aber nach dem Ausfall der Klimaanlage stieg der Durst wiederum in's Unermessliche.



1994 verabschiedete sich der Linsen-Sheriff und seine Ursula auf Geheiss des Verwaltungsrates aus dem «Union». Eine schöne Zeit in der Artistenbar bei Vreny und vielen akkreditierten Formationen und Einzelkünstlern nahm ihr Ende. Schade, dass es so kommen musste.

Unser Chalry feierte mit seinem Schwager Pi Achermann den 50sten Geburtstag als «Doppelknall» auf Fürigen. Die Mannen der TäChaMu spielten sich in die Herzen der Gästeschar. Die traditionelle TäChaMu Reise führte in der kälteren Jahreszeit drei Tage in's Tessin. Küttel Ernst, ein treuer TäChaMu Fan, hat mitorganisiert und schickte uns von Andermatt mit der Furka-Dampfbahn bis zum Scheiteltunnel. Eine russige Fahrt für uns feine Hirschen in den schmucken Uniformen. Als Imbiss durften wir bei der Tunnelstation in der Kantine den eiskalten Kartoffelsalat mit lauwarmen Würstchen zu uns nehmen. So echt wohligh wurde es uns. Zu späterer Zeit im Tessin

angekommen, spielten wir zur Freude in leeren Gassen und Strassen. Beim Ausgang in Lugano musste Charly tief in die Tasche greifen, um die Cola's bezahlen zu können.



Die musikalische Neuausrichtung im Jahr 1995 wurde umgesetzt und neue Werke geprobt, um die treue Anhängerschaft nicht immer mit dem alten «Seich» zu berieseln. So spielten wir im Kolping anlässlich einer Tagung aller schweizerischen Gefängnisvorsteher und rannten offene Türen ein. Das eine und andere Engagement konnte über diese Herren hereingeholt werden.

Anlässlich der Feté de Ville in Lausanne war die Stadt Luzern wieder einmal offizieller Gast. Ohne Präsenz der Tätschappe-Musig ist die Durchführung eines solchen Anlasses fast nicht möglich. Vor lauter Aufregung verpasste Seppi den Zug in Luzern und musste zur Strafe einen Zug später mit den Alka-Selzer mitreisen.

Als 2. Bassist stiess Erwin Marty zu unserer Bande. Die Vereinsreise führte uns nach Gstaad. Zwischenhalte in Eggwil, Bern und bei einem Forellenteich liessen uns jeweils wieder die Instru-





mente packen, um Touristen und Einheimische mit unseren Klängen zu erfreuen. Eine durchzechte Nacht bei Samantha an der Bar und in dichten Rauch eingehüllt mussten anderntags unsere Lungenflügel wieder gelüftet werden. Eine Fahrt mit der Gondel führte uns auf Berges Hö-

hen. Doch auch diese Massnahmen liessen unseren Alkoholpegel auf hohem Niveau verweilen.



«Ganz in Weiss mit einem Blumenstrauss»
könnte man die Aktivitäten im Jahr 1996 um-

schreiben. Durften wir doch drei Brautpaaren mit unseren Klängen ihren gemeinsamen Lebensweg verschönern.

Auch eine Vereinsreise unter dem Motto «Camping» führte und vom Lido Luzern über Camping Brunnen mit diversen Zwischenhalten nach Steckborn in's Trompeter-Schlössle. Die vorgängige Rheinschiff-Fahrt wurde zum Erholen auf offenem Deck sehr begrüsst. Dank der Goldkarte unseres VIP Markus Achermann konnte die Zeche spätabends in Konstanz beglichen werden.

Ansonsten wurden bis Ende Jahr weitere Proben abgehalten, welche aber nicht mit grosser Freude besucht wurden.



Der Wurm war drin im Jahr 1997 bei den Tätschchappe-Mannen. Verschiedene andere Interessen und Aktivitäten von Mitgliedern liessen unsere Motivation schwinden.

Auch die Vereinsreise, meist der Höhepunkt eines Vereinsjahres, war nicht der Hit. In Glarus wurde der Imbiss wegen Sparmassnahmen kalt serviert. Zum warmen Nachtessen wären wir als Überraschung bei den Hügüschränzern eingela-

den gewesen, welche ebenfalls ein Weekend ob Schwanden in einer Skiclubhütte durchführten. Doch bei der Hinfahrt im Dunkeln fand der OKP Pablo die Hütte nicht mehr, und beim altmodischen Handy von Chauffeur Peter Graber war der Akku auf dem Tiefpunkt. So fuhren wir mit knurrendem Magen wieder nach Glarus zurück. Aufwärmen durften wir uns bei der Dia-Show unseres Hoffotographen Heinz Steimann im Säali.



Über Jahre spielte die TäChaMu traditionell im «Union» an Drei Königen. So auch 1998. Anlässlich der GV wurden neue Pflöcke eingeschlagen und die TäChaMu erkämpfte sich wieder den Platz der ihr zusteht.

Vergessen wir nicht den Polterabend von Ferdi Zehnder im Fliegerschuppen mit dem Auftritt einer Dame aus dem Industriegebiet Fänn und unserer musikalischen Umrahmung. 20 Jahre TäChaMu ist angesagt und dazu hat ein OK unter Erwin Baumgartner auf dem Bauernhof Lindenfeldweid ein urchiges Jubiläumsfest vorbereitet. Leider wurde dieser Anlass durch den plötzlichen Hinschied unseres OKP Erwin überschattet. Die





Kameraden wurden ohne Vorahnung am Vorabend mit diesem traurigen Ereignis konfrontiert. Ganz im Sinne unseres sehr engagierten und immer mit kreativen Ideen sprudelnden Erwin wurde dieser Anlass trotzdem abgehalten. Das Leben geht weiter, und so fand die Vereins-

reise im Herbst mit der Heida-Tour nach Sumiswald statt. Da immer noch etwas knapp bei Kasse, wollte das OK uns mit «Schlafen im Stroh» begeistern. Aber weit gefehlt. Bei der Rückreise mit unserem Starchauffeuter Peter Graber durfte dieser doch noch ein Meisterstück sei-



nes Könnens vorführen.

Unser Paukist Seppi hat bei voller Fahrt am Video-gerät hantiert und dabei die gesamte Stromversorgung ausgeschaltet. Zum Glück kam keine Barriere oder Rotlicht, denn bei einem Stop hätten wir uns zu Fuss auf den Heimweg machen können.



Das Jahr 1999 bescherte den bereits etwas in die Jahre gekommenen Mannen wieder einige Highlights. So gesellte sich auch Simi Baumgartner am Bass sowie Ceo an der Trompete zu uns. Trotz Dauerregen wurde das Lido Luzern im Mai nach einer umfassenden Sanierung wieder eröffnet. Die feuchtigkeitserprobten Mannen der Tä-ChaMu spielten für die Offiziellen «unten ohne» und wateten durch das überschwemmte Lidogelände. Ein Bild welches von den anwesenden Fotografen sofort festgehalten wurde, und anderntags in allen Tageszeitungen zu sehen war. Ein Anlass besonderer Art war die Feier anlässlich 20 Jahre Sporthilfe-Direktor Edwin Rudolf in Crisier. Hervorragendes Nachtessen und gute Stimmung im Restaurant nebenan, nicht dort wo der

gefeierte Edwin tafelte, sowie eine super Gage bleiben uns in Erinnerung. Das Fest OK hat uns vergessen und so spielten wir noch vor dem «Nobelpunkten Rochad» kurz vor der Heimkehr so unter Tür und Angel dem Gefeierten «Alte Kame-raden».

Anlässlich des Lothar Sturmes vom 26. Dezember durften wird die Frau und Tochter unseres Charly's in Schachen unterhalten und so den Schock über den Jahrhundertsturm etwas mildern.



Nach einem fröhlichen musikalischen Start am Bärtaliessen 2000 holte uns bereits der 2. Schicksalsschlag ein. Unser René Kistler wurde uns bei einem Verkehrsunfall entrissen. Sein Humor und sein Witz hat für viele gemütliche Stunden und Heiterkeit gesorgt. Eine grosse Trauergemeinde nahm in der Jesuitenkirche Abschied. Trauer und Freude liegen so nah beisammen und es galt, unseren Robi zu feiern, der bereits 60 Lenze auf dem Buckel hat. Rhythmisch wurden wir nun durch Dany Bucher an der kleinen Trommel verstärkt.





Das Nachtessen der Agathafeier der Feuerwehr Meggen genossen wir mit den Feuerwehr-Frauen, derweil die Mannen an einen Brand ausrücken mussten.

Weitere Geburtstagsfeste von Regula Sperl, Gebrüder Götte und Mutter Bucheli wurden durch

unsere Klänge zu einem unvergesslichem Event. Wieder einmal reisten wir in's benachbarte Ausland nach Freiburg und als Ziel nach Stauf. Diverse Degustationen mussten wir über uns ergehen lassen. Der im Programm vorgesehene Besuch in Freiburg bis in die Morgenstunden,

konnte aus diversen Gründen nicht mehr von allen realisiert werden. Die holde Wirtin im Gasthaus Kreuz-Post hatte es uns angetan.



Mit geballter Kraft starteten die Mannen des Orchesters das Jahr 2001 und spielten den LFK Altherren zur GV im alten Casino.

An der Altersfasnacht in Oberägeri gab's doch die eine oder andere Träne unter den Zuhörerinnen und Zuhörern beim Klang unserer auch nicht mehr topaktuellen Melodien. Die Pensionierten erkannten natürlich unsere Lieder und Ohrwürmer, und nur ungern liess man uns wieder ziehen. Und schon zum dritten Mal traf uns eine traurige Meldung, dass ein Aktivmitglied nicht mehr unter uns weilt. Der Hinschied unseres Robi's traf uns aus heiterem Himmel. Seine liebenswürdige und gemütliche Art sowie seine Sopransax-Stimme sind nicht mehr. 20 Jahre gemeinsames Musizieren kann man nicht einfach so wegstecken. Doch auch bei diesem herben Rückschlag geht das Leben weiter.

Wir reisten im Herbst nach Chur mit Degustationshalt in Maienfeld. Auf der Maiensäss ob Fili-

sur durften wir an der Traumhochzeit von Julia und Pit Parandur aufspielen. Chur als Aufenthaltsort war uns von früheren Ausflügen ja bestens bekannt, und so durften die strammen Mannen den Sonntag mehr oder weniger ausgeschlafen starten.

Das grosse Finale vor Jahresende fand für uns in St. Moritz statt. Als offizielle Unterhaltungsband der FIS Ski spielten wir am World Cup Abfahrtsrennen der Damen im Zielgelände. Abends unterhielten wir unter anderem Michaela Dorfmeister und ihre österreichischen Teammitglieder beim Nachtessen.



Wieder mal eröffneten wir das TäChaMu Jahr 2002 an einer Agathafeier in Adligenswil. Löschchen können die Feuerwehrmänner, aber vom Servieren haben sie keine Ahnung. Drei Gehversuche durch den Mittelgang brauchte es, bis wir endlich ein anständiges Pony erhielten. Die einzelnen «Kellner» stürzten beim Bühnenaufgang und die Pony's flogen, ca. 30 an der Zahl, auf den neuen Bühnenboden. Der tiefdurchtränkte Boden sowie die vielen Glassplitter zeugten von den Ba-





lancekünsten dieser Akteure.

Auch die ZAGG Ausstellung auf der Allmend kommt bei der Eröffnung nicht an der Formation mit den Pickelhauben vorbei. Es ist halt schon ein herrlicher Anblick, diese schmucken Männer mit den glänzenden Instrumenten als Unterhaltungs-

Mittelpunkt zu wissen.

Mit dem alten Schleppschiff aus Hergiswil und der noch älteren, aufgemotzten Matrosin mit ihren Krallen, durften wir eine Schifffahrt nach Weggis-Obermatt und Hergiswil unternehmen. Bei Urula Näpflin legten wir an und liessen uns im

Belvédère verwöhnen. Dem langweiligen Abend zu entkommen, versuchten ein paar Musikanten beim Lotto der Senioren im Loppersaal unterzukommen ... Nach einer ruhigen Nacht (ausser für Dani) ging's Sonntags auf Alpgschwänd, wo die Apparäte wieder mal so richtig durchgeputzt wurden. Bei sehr kühlen Temperaturen ein Brauifäscht der Eichhof auf Pilatus-Kulm ist auch nicht grad der Hit, doch das Wetter macht halt wer anders. «Manege frei» für das Orchester TäChaMu anlässlich 75 Jahre Bauunternehmung SPAG im Zirkuszelt Nock rundete unsere Jahresaktivität ab.



Auf Frauen üben wir bereits ergrauten Männer eine spezielle Anziehungskraft aus. So durften wir anfangs 2003 die Frauen der Rosalier in der Lerche in Meggen musikalisch bezirzen. Grossartige musikalische Erfolge feierten wir in Grosswangen beim Schreinermeister-Verband und anlässlich des kantonalen Musiktages. Die traditionelle Reise führte nach Schloss Böttstein AG, wobei schon bei einem Zwischenhalt in Root unser Paukist Seppi mitsamt Instrument während einer Betriebsbesichtigung im Pool landete.

Nun gab es aber zu proben, denn im Oktober wollen die fidelen Männer im Stadtkeller ihr 25-Jahr Jubiläum unter dem Motto «Oktoberfäscht» feiern. Ein proppenvoller Stadtkessel voller TäChaMu Freunde und den Lauchdorf-Musikanten feierte mit uns bis in die Morgenstunden.



Im Jahr 2004 wurde geprobt und nochmals geprobt, denn mitte April galt es, unsere Freunde in Lauchdorf (D) zu besuchen. So wurde unser Orchester gleich wieder verstärkt mit Mark Roeskens und Kari Hauri an den Posaunen, Walti Brunner am Krummhorn und Mäsi Kaufmann am Bass. Der Partybus, voll mit gutgelaunten Tätschchäpelern, fuhr uns mit diversen Brunz- und weiteren Halten in's Allgäu. Diese Reise gab wieder einen richtigen Ruck in die Bande und so spielten wir in alter Frische an unzähligen Anlässen. So auch am Wii- und Grillfäscht in Visperterminen. Ceo organisierte beim Zwischenhalt in Hospental ein ausgiebiges Jagdschiessen auf Tontauben, Gamsen und weiteres Wild. Der Abend und die Nacht in Visperterminen wurde musikalisch wie kontaktnüpfend erfolgreich begossen. Die wein-





durchtränkten Körper durften Sonntags mit viel «Tsching Tātätä Pums» einen weiteren Höhepunkt erleben. Auf der Weiterreise mit Zwischenhalt im Unterwallis beim Weinbauer Emery erlebten wir den Weinkeller aller Weinkeller. Was da geboten wurde, war schlicht sensationell. Der ganze Wein-

berg war voll von Überraschungen. James Bond «esch en Seich degäge». Der OKP Ceo war nicht nur voll des Lobes, nein auch sein Alkoholpegel überstieg das Mass aller Dinge, sodass er die Dankesansprache nicht mehr zu Stande brachte. Vergessen wir ja nicht den Auftritt beim Absen-

den des Schweiz. Keglerverbandes im Michaelshof in Littau. Und zu guter letzt das 60 Jahr Geburtstagsfest von Charly in Rathausen, wo sich die Tätschchappeler im Unterhaltungsprogramm mal von einer anderen Seite zeigten.



2005 wurde wieder voll motiviert in unserer neuen Besetzung mit Proben begonnen. Wiederum erfreuten wir viele Gesellschaften von Firmen und Geburtstagsfesten auf's Beste. Unser Präsident, voll des Lobes über die gute Stimmung in unserem Ensemble, lud uns zu einer Buggenacher-Chilbi mitsamt Anhang ein. Des guten Echos wegen durften wir nochmals die Reise nach Visperterminen unter die Räder nehmen. Zum Teil ermüdet vom Kampf mit dem Alkohol legte sich der Eine oder Andere hinter einem Walliser-Spycher etwas zur Ruhe. Unser Österreicher «erholte» sich auf einem alten, staubigen Motorrad. Und wieder wurde geprobt im Rätzerchäller, bis zum traditionellen Jahresessen in der Schmitte, wo der Samichlaus unserem Rino noch einen Bundesordner über den Schädel zog. Ned bös sii.



Einen grossen Erfolg durfte unser Präsident Dani Bucheli am Drei Königstag 2006 verbuchen. Wurde er doch zum rüdigen Lozärner gewählt und im Schweizerhof, im Beisein vieler Freunde und Fans und natürlich der TäChaMu, tüchtig gefeiert und begossen. Und wieder wurde viel geprobt, galt es doch bei der Agathafeier der Luzerner Feuerwehr im Depot Kleinmatt die Gesellschaft auf die Tische zu bringen. Der Barbesuch im Keller gab einigen von uns den Rest. Matthias Trutmann gesellte sich mit der Pauke zu uns, da der Seppi etwas pausiert. Was wäre ein Eidg. Musikfest in Luzern ohne die Tätschchappe-Musig? Zusammen mit den «bhäbigen Majoretten» und der Fortissimo unterhielten wir das Publikum auf's Beste. Trotzdem auch wir nicht immer alle Gesetze und Verordnungen genau befolgen, durften wir am Geschäftsabend der Strafverfolgungsbehörde des Kantons Luzern im Spitzfluhhof in Littau auftreten. Die zweitägige Reise nach Flims zu den Internationalen Ballontagen, Ballone verbinden uns bekanntlich, sowie eine Augenweide anlässlich des





Mittagessens im Fidazerhof, bleiben uns noch lange in Erinnerung.

Metzgete der Säulizunft in Grosswangen und das Jahresabschlussessen im Grabehüsli Sigigen bei Trix Bühlmann, beendeten die Aktivitäten im 2006.



Am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag 2007 verarschte uns der Präsident mit einer gelungenen Einladung zur Geburtstagsfeier 50 Jahre Dani und Monika im Stadtkessel. Dass die



beiden auch heirateten war nun wirklich die perfekte Überraschung.

Ein grosser Hit war der Auftritt am Lozärner Stadtlauf. Rino erhielt den Kompositionsauftrag, eigens für das Jubiläum «30 Jahre Lozärner Stadtlauf» einen Marsch zu komponieren.

Die gemeinsame Sprücheklopferei zwischen Bundesrat Sämi Schmid und Dani Bucheli (Ein Berner namens ...) war nun wirklich die Krönung dieses Anlasses. Bundesrat Sämi Schmid ist ab diesem Anlass ein echter TäChaMu Fan. Dann der Cup Final in Bern. Klar ist die TäChaMu dabei, obwohl der FCL gegen Basel 3:1 verlor.

Unserem Gründungsmitglied Rino konnten wir zu seinem 50sten mit musikalischem Kontermarsch zusammen mit der Grosswangenermusik überraschen.

Und dann die Dorschnei-Chilbi mit den Flying Akkordeons – das hätte leicht in's Auge gehen können. Wiederum mit dem Partybus gings auf Reisen nach Biel und Twann zum Winzerfest.

Um sich wieder etwas an die Gesetze und Verordnungen zu erinnern, durften wir am Weihnachtessen der Zuger Polizei in Cham unsere Hörner erklingen lassen, bevors dann am Jahresabschlussessen in der Schmitte wieder hoch her- und zu ging.

Herrliche Unterhaltung boten uns das Frauechörli aus Galgenen, welches uns so richtig auf Weihnachten einstimmte.



Die ergrauten Herren sind nun in den Startpflöcken, um für die grosse, seit 30 Jahren gewachsene Fangemeinde, ein einmaliges Jubiläumsfest vorbereiten zu können.

Feiern wir es. Und danach machen wir noch öppe hundert Jahre weiter ...



in memoriam



† 1998
Erwin Baumgartner



† 2000
René Kistler



† 2001
Robi Unternährer



† 2008
Hugo Leeb

Vivanti



Charly Baier
Handörgeler/
Arrangements



Alceo Benedetti jun.
Trompeter



Cesco Birrer
Handörgeler



Walter Brunner
Bätscherts Bariton



Daniel Bucheli
Cornettist



Dany Bucher
Trömmli



Rino Chiappori
Cornettist



Ivo Dommann
Trompeter



Kari Hauri
Posaunist



Masi Kaufmann
Sousaphoniker



Erwin Marty
Bassist



Mark Roeskens
Posaunist



Seppi Schmid
Tschinellist



Matthias Trutmann
Pauker



Pablo Walpen
Posaunist und
Archivar auf Lebenszeit

